



17.11.2008

## VOCALISE: Großversuch in Sachen Toleranz

*POTSDAM / POTSDAM WEST* - Horizonte eröffnende Themen bestimmen seit ihrer Gründung die Potsdamer Vocalwochen an der Erlöserkirche. Das multikulturelle „Ensemble Sarband“ entführte am Freitagabend im 3. Konzert 2008 in das Ideal von Al-Andalus.

Unter den Kalifaten herrschte auf diesem Teil der iberischen Halbinsel hunderte Jahre Frieden und Duldung zwischen den drei Großen Weltreligionen. Juden, Moslems und Christen lebten wie selbstverständlich nebeneinander, tauschten sich rege kulturell aus und hatten so bereits ideale Lebensbedingungen, die durch die Reconquista für Jahrhunderte zurückgeworfen wurden.

Die Eröffnung hatte den Kontrast zur Toleranz zum Inhalt. Ein Kreuzzuglied aus der Zeit der Troubadoure von Guiot de Dijon, „Chanterai por mon Corage“ schildert die Sorgen der Geliebten, die den Angebeteten mit Furcht in den Krieg gegen die Sarazenen ziehen sieht. Da war dann das Gesamtensemble im Refrain gefragt und die Schwedin, Miriam Andersén, sang die schöne Melodie sehr natürlich und intensiv. Aus der Spanischen Sammlung „Cantiga de Santa Maria“ des 13. Jahrhunderts gestaltete die Libanesin, Fadia el-Hage Foto), ihren Hymnus stilistisch völlig anders als ihre schwedische Mitstreiterin. Diese aus der arabischen Tradition gespeiste Gesangskunst fand auch im hebräischen Lied aus dem 12. Jahrhundert ihren Niederschlag. Hier gesellte sich der türkische Sänger, Mustafa Dogan Digmen zur Frauenstimme. „O Wirt, unsere Klagen wenden sich zu dir“ heißt es im Refrain dieses arabisch-hebräischen Gesanges. Über christliche Musiktraditionen aus dem berühmten „Codex Las Huelgas“ ging die Zeitreise weiter und der Ensembleleiter aus Bulgarien, Vladimir Ivanoff, der neben Lautenspiel, rhythmischer Tamburinbegleitung und Refraingefang die notwendigen historischen Hintergründe erläuterte, gab Einblicke in die Entstehung und Funktion der Romanze. Die beiden türkischen Instrumentalisten, Celaledin Bicer auf der arabischen Flöte Ney und am Kanun, dem arabischen Pendant zum Psalterium, sowie Ahmet Kadri Rizeli auf der Kemence, einem Streichinstrument, begleiteten die schönen alten Weisen. Nach dem finalen „La rosa enflouce“, ein Anonymus aus sefardischer Tradition, der noch heute in der Türkei, Israel bis Holland und Deutschland Verbreitung findet, war das Publikum in der gut besuchten Erlöserkirche von dieser aufschlussreichen Zeitreise ehrlich begeistert. (mamü)

**Ihre Meinung ist gefragt!**